

## Sachsens einziger Flugort von *Argynis pales* var. *arsilache* Esp.

(Ein Schmetterling aus der Familie der Perlmutterfalter.)

Von H. Starke.

Bei Neudorf in der Lausitz — eine nähere Bezeichnung lasse ich absichtlich weg — befindet sich ein beschränktes Fluggebiet von *Argynis pales* var. *arsilache* Esp. von Sachsen. Hier wurde die Art erstmalig 1905 von Herrn P. Ssymmank entdeckt. Im engeren Sinne sind es eigentlich zwei Flugplätze, welche nur rund 500 m von einander entfernt liegen. Bei dieser Art kann man das so bezeichnen, weil dieselbe, soviel ich sie beobachtet habe, eine wenig wanderlustige Art ist, welche höchstens fortpflanzungstriebmäßig ihren Standort verlassen würde.

Diese Art soll nach einer Literaturoausgabe, ohne daß irgendwo Belegstücke vorhanden sind, 1859 bei Bad Elster im Vogtlande auf einer Moorwiese am Brunnenberg von Pfarrer Winkler in einer größeren Anzahl gefangen worden sein. Ob diese Stelle heute noch von der Art besiedelt ist und ob sie es wirklich war, da es doch keine Belegstücke gibt, entzieht sich meiner Kenntnis. Neuere Beobachtungen sind auch von vogtländischen Sammlern nicht gemacht worden. Hier, bei Neudorf, war es in manchen Jahren geradezu ein „Arsilache-Idyll“, wie man es nur stellenweise in den Alpen beobachten kann. In ungefähr 200 Stück sah man die braunen, mit schwarzen Flecken bezeichneten Schmetterlinge um die Distelblüten sich tummeln. Es war eine Freude, dieses Spiel zu beobachten.

Im Laufe der letzten Jahre ging eine Flugstelle, und zwar die, wo die erste Feststellung erfolgte, nach und nach durch Umwandlung einer Moor- in eine Kulturwiese als Lebensraum der Art verloren. Hier hatte der Mensch wieder ein Tieridyll durch Nutzbarmachung ausgerottet. Es ist nur gut und nach meinem Ermessen wahrscheinlich, daß die zweite Stelle für diese Art noch Lebensraum für unabsehbare Zeit haben dürfte. Sollte ich mich in dieser Voraussetzung täuschen, dann wäre Sachsen wieder um eine Schmetterlingsart ärmer. Es ist das in der Jetztzeit, in der alles Land der Kultur unterliegt, eine von Jahr zu Jahr immer mehr beobachtete Tatsache, daß eine Tierart nach der anderen verdrängt bzw. ausgerottet wird.

NB. 1934 im Frühjahr mußte ich leider die Beobachtung machen, daß der dort künstlich hochgetriebene Grundwasserstand diese Art sehr in Mitleidenschaft gezogen hatte. Zur Flugzeit war eine starke Abnahme zu beobachten. Wenn diese Maßnahme fortgesetzt wird, dann ist ihr Untergang in absehbarer Zeit besiegelt.

1935 konnte ich einen Bestand von ungefähr 60 Schmetterlingen feststellen. Immerhin war dies gegen das Vorjahr eine Vermehrung, die wahrscheinlich durch die vorjährige Trockenheit begünstigt wurde. Da das Wetter in diesem Jahre dem vorjährigen gleicht, ist hoffentlich mit einer weiteren Vermehrung zu rechnen.

Die Verbreitung dieser Art ist stets örtlich begrenzt, es besteht nie eine zusammenhängende Verbindung. In Deutschland und dem früheren Österreich sind Fluggebiete in der norddeutschen Tiefebene, Bremen, Sachsenwald, Mecklenburg, Pommern, Oberharz, Schwarzwald, Riesengebirge, Oberlausitz, Niederösterreich, Oberungarn, dann in der Schweiz und Belgien bekannt. Diese sind oft nur einige Tausend Quadratmeter groß.

Es drängt sich nun die Frage auf: Wie sind diese, oft kleinen Fluggebiete entstanden? Die Beantwortung darauf will ich versuchen.

Es handelt sich bei diesem Tier um eine reine Torfmoorrasse, bei der geologisch betrachtet eine gegenseitige Verbindung gegenwärtig ausgeschlossen ist und während des ganzen Alluviums kaum bestanden hat. Den Mooren geht man erst in neuerer Zeit, besonders seit diesem Jahrhundert durch Melioration zu Leibe, um fruchtbares Ackerland aus ihnen zu machen. In früheren Jahrhunderten dürften sich z. B. in Deutschland die Mooregebiete durch den Mensch wenig oder gar nicht verändert haben; denn der Landhunger machte sich erst seit der Vermehrung der Menschen Ende des vorigen Jahrhunderts geltend. Wenn früher auch alle Moore von dieser Rasse bewohnt gewesen wären, so ist doch bei den geringen Moorflächen kaum eine Verbindung bei dieser schwerfällig fliegenden Art anzunehmen. Ihre Stammform *Argy. pales* Schff. fliegt nur über 1700 m Seehöhe, diese kann demnach die Verbindung auch nicht geschaffen haben, und damit komme ich zum Kern der Frage. Wir können unsere Torfmoorrasse nur als ein Eiszeitrelikt ansehen, die sich eben bis in unsere Zeit im Kampf ums Dasein behauptet hat. Falls an dieser Stelle keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen werden, wird sich die Art weiter als Naturdenkmal behaupten.

---

## Eine Entdeckung kurz vor dem Aussterben.

Von H. S t a r k e.

*Comacla senex* L., eine Schmetterlingsart aus der Familie der Arctidae, wurde von mir 1908 wohl in 12. Stunde, also kurz vor ihrer Ausrottung, für unsere Lausitz als neue Art entdeckt. Nach dieser konnte die Art mehrere Jahre hindurch als Bestand beobachtet werden, wenn dies auch nur in geringerer Zahl war. Leider war es nur eine kurze Freude; denn seit 1919 ist das Tier wieder verschollen. Eingehendes Suchen nach dieser Zeit blieb stets ohne Erfolg, so daß man bestimmt an den Untergang glauben muß. Die Lausitz ist damit wieder um eine Art ärmer geworden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Isis Budissina](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Starke Hermann

Artikel/Article: [Sachsens einziger Flugort von \*Argynis pales\* var. \*arsilache\* Esp. 176-177](#)